

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Durlacher Wochenblatt. 1829-1920 1908**

266 (12.11.1908)



# Durlacher Wochenblatt.

Tageblatt.

№ 266.

Abonnementspreis: Vierteljährlich in Durlach 1 Mk. 3 Pfg. Im Reichsgebiet Mk. 1.35 ohne Bestellgeld.

Donnerstag den 12. November

Einrückungsgebühr: Die viergespaltene Zeile oder deren Raum 9 Pfg. Reklamezeile 20 Pfg.

1908.

## Die Interpellation über das Kaiser-Interview im Reichstag.

Berlin, 11. Nov. Präsident Graf Stolberg eröffnet die Sitzung um 1<sup>u</sup> Uhr.  
Am Bundesratsstisch: Dr. v. Bethmann-Hollweg, v. Tirpitz, Dernburg, Kraetke und Sydow.

Die Besprechung der Interpellation wird fortgesetzt.

Abg. Frhr. v. Gamp (Rp.): Ich erblicke die Hauptursache des Vorkommnisses darin, daß nach dem Abgange Bismarcks der Kaiser nicht einen Reichskanzler zur Seite hatte, der den Willen und die Macht besaß, die verfassungsmäßigen Pflichten auch nach oben zu wahren (Zustimmung.) Ich glaube, daß es dem Fürsten Bismarck gelungen ist, auf den Kaiser bestimmten Einfluß auszuüben. Es wäre erwünscht, daß der Reichskanzler die Tatsachen mitzuteilen geneigt wäre, worauf er die Ueberzeugung stützt, daß der Kaiser sich in Zukunft Zurückhaltung auferlege. Kann man garantieren, daß auch sein Nachfolger die Verantwortung übernimmt, wenn dergleichen sich wiederholt? Der Kaiser sollte mit den besten Männern der Nation in Fühlung treten. (Zurufe bei den Sozialdemokraten.) Sie rechnen nicht dazu! (Große Heiterkeit.) Diese müßten sich dem Kaiser gegenüber offen aussprechen können. Zwei Momente verstimmen die Engländer: die Leistungsfähigkeit der deutschen Industrie und die Vermehrung der deutschen Flotte. (Der Reichskanzler betritt den Saal.) Wir werden durch die Vergrößerung der englischen Flotte ebenfalls zu einer Flottenvermehrung gedrängt. Erkennt England dies an, so werden wir uns mit ihm verständigen können. Kein Deutscher will die Flotte aggressiv gegen England verwenden. In England freilich sitzt eine Kriegspartei; ein englisch-deutscher Krieg würde einen Weltkrieg entfesseln. China hat beim Erwachen aus seiner Lethargie so viel wirtschaftliche und soziale Aufgaben zu lösen, daß es kaum an eine europäische Politik denken kann. Wir legen Bewahrung ein gegen die Flottenverwendung für Zukunftsprobleme in fernen Ländern. Es ist in der Debatte eine Erweiterung der parlamentarischen Rechte angeregt worden, aber ein sogenanntes parlamentarisches Regime widerspricht den monarchischen Anschauungen der Volksmehrheit, den förderativen Grundlagen der Verfassung und den vitalsten Volksinteressen. Wir legen Wert darauf, daß die Verfassung entschieden aufrecht erhalten und die Verantwortlichkeit des Reichskanzlers nicht vermindert wird. Daß unser Ansehen im Auslande schweren Schaden erlitten hat, ist übertrieben. Auch der leitende Staatsmann genießt im Auslande Vertrauen. Wir müssen gegenwärtig wünschen, daß er das Steuer des Staates in seinen Händen behält. Die deutsche Nation ist durch dies Gespräch nicht in Mitleidenschaft gezogen. Deutschland ist eine Nation

des Friedens und strebt darnach, in Friedenswerken mit anderen Nationen zu wetteifern. Wir stehen noch auf Bismarcks Standpunkt, daß, wenn wir Krieg führen sollen, es ein Volkstriebe sein muß: Der Deutsche fürchtet Gott, sonst nichts auf der Welt! (Hurraufe.)

Abg. Schrader (fr. Bg.): Unbegreiflich ist es, daß das Interview, das am 28. Oktober bekannt wurde, bis zum 10. November in keiner Weise berichtigt worden ist. Der Reichskanzler mußte sich früher informieren, ob und was der Kaiser gesagt hat; er mußte früher richtig stellen, was er gestern richtig gestellt hat. Schon am 4. November war der Reichstag der Platz, wo das Geschehen mußte. Alles hatte gewünscht, daß der Kaiser nicht fern von Berlin wäre. So wichtig ist das Geschäft, Zepelin aufsteigen zu sehen und zu belohnen, nicht gewesen, als hier zu sein und dem Reichskanzler beizustehen in der schwierigen Lage. Ich möchte wünschen, daß die unterbrochene Bismarckische Politik wieder aufgenommen wird. (Zustimmung links.) Ich bitte den Reichskanzler eindringlich, dem Kaiser vorzustellen, daß es so nicht weiter gehen kann. Ein einmütiger Reichstag, getragen von der Ueberzeugung eines einmütigen Volkes, ist eine Macht, der kein Kaiser und kein Kanzler widerstehen kann. (Lebhafte Beifall links.)

Abg. v. Normann (kons.): Die Antwort des Reichskanzlers scheint uns der Situation entsprechend. Wir gehen nicht weiter auf den Sachverhalt ein und erwarten, daß der Reichskanzler sofort die geeigneten Anordnungen gibt, die das Wohl des Vaterlandes fordert.

Abg. Zimmermann (deutsche Reformp.): Tatsache ist, daß der Kaiser die Fühlung mit weiten Volksschichten verloren hat. In weiten Offizierskreisen besteht Opposition gegen die Hofgenerale. Alle Klagen über die Zurücksetzung des eigenen Volkes gegenüber den Fremden. Wenn der Kaiser den Mangel an nationaler Gesinnung beklagt, so trägt er selber einen Teil der Schuld. Unbegreiflich war, daß er in dieser erregten Zeit einen höchsten Besuch in Oesterreich macht. Zu dem Vertrauensvotum für den Reichskanzler können wir uns nicht aufschwingen. (Beifall bei den Antisemiten.)

Abg. Haußmann (südd. Volksp.): Wie in den Tagen des Zepelinunglücks zeigte die Nation gestern und heute eine Einmütigkeit aller Parteien. Auch die Konservativen verteidigen nicht die Haltung des Kaisers. Auch aus Bundesratskreisen heraus hat sie niemand als richtig bezeichnet. Der Mund, der einmal sagte, Schwarzeherz habe ich nicht, hat selber Millionen von Schwarzeherzen geschaffen. Wir wollen Freundschaft mit England, für dessen tüchtige Leistungen wir die allergrößte Hochachtung haben. Der Kaiser soll schwere Tage hinter sich haben; aber es wäre richtig gewesen, wenn er in diesen Tagen im Mittelpunkt der Geschäfte gewesen wäre und den Reichskanzler zu Erklärungen ermächtigt hätte, die die ganze Nation beruhigten. Der Reichs-

kanzler hat die in der Interpellation gestellten Fragen nicht beantwortet. Kundgebungen, wie die Eintragung in das goldene Buch von München „regis voluntas suprema lex“ sind nicht geeignet, selbständige Männer zu erziehen. Der Reichskanzler ist nicht nur verantwortlich für das Bureau seines Ressorts, sondern auch für die Handlungen seines Monarchen. Der Bundesrat sollte regelmäßige Zusammenkünfte haben, um derartige Vorkommnisse zu verhindern. Ein Gesetz über die Ministerverantwortlichkeit ist nötig. Die Geschäftsordnung des Hauses muß derartig sein, daß Anfragen über die auswärtige Politik leichter beantwortet werden können. Der Reichskanzler kann nur mit einer parlamentarischen Mehrheit die Geschäfte gedeihlich führen. (Beifall.)

Abg. Heine (Soz.): Kein Wort sagte der Kanzler über Casablanca, jene Bagatelle, dertwegen man sich mit Frankreich überworfen hat. Wenn alles wahr ist, was im „Daily Telegraph“ mitgeteilt wurde, bleibt immer noch ein erhebliches Verschulden des Reichskanzlers bestehen. Zu unserm Glück ist der Feldzugsplan von Roberts nicht benutzt worden. Wenn wir nur immer solch Glück hätten! Daß die Arbeiter den Kaiser verkennen, ist nicht zu verwundern, wenn man bedenkt, daß sie oft von ihm als vaterlandslos usw. beschimpft worden sind. Wir brauchen konstitutionelle Garantien und eine Ministerverantwortlichkeit, damit wir eine Basis für die Diskussionen im Reichstag gewinnen. Wären auch die Verdienste des Kanzlers um das Volk so groß wie um die Agrarier, so müßte er jetzt doch gestürzt werden, um dem Kaiser zu zeigen, daß sich kein Kanzler halten kann, der nicht energisch eigene Politik vertritt; schließlich würde der Kaiser sein Verhalten doch ändern. Das deutsche Reich braucht weniger Schutz vor dem Ausland als vor seinen eigenen Leuten. Solche Affären könnten einen Krieg herbeiführen, den niemand, weder Volk noch Kaiser gewollt hat. Die Vertreter des Volkes sollten über Krieg und Frieden zu entscheiden haben und nicht der Monarch allein. Die gegenwärtige Lage ist außerordentlich günstig, parlamentarische Rechte zu fordern. Mit der Reichsfinanzreform haben wir ein großartiges Pressionsmittel in der Hand. Man riskiert keine Reichstagsauflösung unter der Parole: Für den Kaiser und neue drückende Steuern! (Heiterkeit bei den Sozialdem.) Die Parteien der Mehrheit sind selber schuld an der Vorkherrschaft des persönlichen Regiments. Wie hat sich der Bloc in der Wahlnacht von 1907 benommen, als seine Vertreter huldigten vor dem Kaiserschloß. Meine Herren, ihr seid allzumal Sünder! (Große Heiterkeit.) Die Idee des Gottesgnadentums war früher ein Ausdruck frommer Bescheidenheit. Heute ist es ein Ausfluß einer phantastischen Vorstellung eines besonderen persönlichen Verhältnisses zu Gott. Sie steht im Widerspruch mit dem religiösen wie dem sittlichen Empfinden der Besten des deutschen Volkes. Schadenfreude liegt uns fern. Wir sind es aber ge-

Feuilleton. 31)

## Das Gold der Sünde.

Roman von E. Heinrichs.

(Fortsetzung.)

14. Kapitel.

Der Kommerzienrat Steinhöfer hatte nach Hause geschrieben, daß man ihn zu einer bestimmten Stunde nicht erwarten könne, da er mit Eginhard erst Paris besuchen und von da wahrscheinlich einen Abstecher nach der Schweiz, ja wohl gar nach Italien machen werde.

Die Frau Kommerzienrätin, an welche dieser Brief gerichtet war, gab ihn ihrem Vater mit den bedeutungsvollen Worten: „Gibt es in der Schweiz nicht gefährliche Abgründe und in Italien viele Banditen?“

Doktor Wolff nickte und las den Brief von Anfang bis Ende bedächtig durch.

„Der Brief ist bereits aus Frankreich datiert,“ sprach er mit sich selber redend, „vom 12. Juli — heute schreiben wir schon den 20.; sie sind in Paris, wo sie jedenfalls einige Wochen bleiben werden. Du kennst wohl das Hotel, wo der Kommerzienrat mit Dir logierte, meine Liebe?“

„Ich werde Dir die Karte geben, sie liegt in meinem Reisebuch.“

In diesem Augenblick trat Frank ins Zimmer, so ungeniert, als wäre er der Hausherr.

„Sie müssen sogleich abreisen, mein Bester!“ sprach Wolff ruhig, „lesen Sie!“

Er reichte ihm den Brief.

Frank las und blickte den Notar unruhig und fragend an.

„Also doch? — Ich sagte Ihnen, lieber Doktor, daß mir diese Geschichte zu bunt, zu gefährlich ist!“

„Es braucht ja kein Eisenbahnunfall zu sein,“ lächelte Wolff mit der gutmütigsten Miene, „wie viel Unglück passiert den Reisenden nicht in der Schweiz; täglich hört man von dergleichen. Und nun erst in Italien, das von Banditen wimmelt.“

„Der gute Frank schien am liebsten ernten zu wollen, wo er gar nicht gefäet,“ warf die Kommerzienrätin jetzt spöttisch hin.

„Und das sagst Du mir, Amalie!“ rief Frank unwillig; „wer war es, der jenen Hartmuth zum Verbrecher stempelte und eine Mutter wahnsinnig machte? Ist denn das nicht Saat genug, um Anspruch auf Ernte zu machen?“

„Still, Kinder, keine Zwietracht im eigenen

Lager, wo der Zufall uns so viel Günst erzeugt,“ beschwichtigte Wolff. „Sie haben Bedeutendes geleistet, mein Bester, das läßt sich nicht verkennen, aber immer doch mit meiner Hilfe. Bon, die Ernte ist auch so überaus reich, daß es sich wohl verlohnt, für sie die letzten Arbeiten nicht zu scheuen. Sie wollen Millionär werden, eine schöne Frau heimführen und wännen, ein solches Ziel ohne Mühe erreichen zu können? Ich habe das Testament in Händen, habe es in der Gewalt, mir allein die Ernte zuzuwenden.“

„Wer bürgt mir dafür, daß solches nicht geschieht, wenn die letzte und schwerste Arbeit getan ist?“ rief Frank ungestüm.

„Die Solidarität unserer Interessen und — diese Frau!“ versetzte Wolff, auf seine Tochter zeigend.

Diese lächelte spöttisch; als Frank sie anblickte, verwandelte sich der Spott in Bärtlichkeit, sie zog ihn neben sich aufs Sofa nieder, legte den runden Arm um seine Schulter und flüsterte: „Bist Du zu feig, das Höchste zu erringen, Doktor? Ist meine Liebe Dir nichts?“

Er preßte sie leidenschaftlich an sich und murmelte: „Du machst alles aus mir, was Du willst, Amalie! Wehe Dir, wenn Du auch mich betrügst!“



wesen, die seit Jahrzehnten das persönliche Regiment bekämpft haben. Einer würdig abgefaßten Adresse hätten wir uns anschließen können, aber das konservative Manifest können wir nicht als eine derartige Grundlage betrachten.

Abg. v. Oldenburg (kons.): Eine Adresse an den Kaiser würde eine Kritik der Handlungen des Kaisers in sich schließen, die wir dem Reichstage verfassungsgemäß nicht zuerkennen. Für Sie (zu den Sozialdemokraten) ist der Kaiser eine Einrichtung — wir aber werden ohne Furcht bis zum letzten Atemzuge dem Kaiser die Treue bewahren, die wir noch niemals verlagert haben. (Beifall rechts.)

Abg. Latmann (wirtsch. Bgg.): Der Reichstag hat das Recht, dem Kaiser eine Adresse zu senden. Wenn wir dies in einer Form tun, die den monarchistischen Gefühlen durchaus Rechnung trägt, so sollen wir es rückgratlos — (große langandauernde Heiterkeit) — rückhaltlos tun. Eine solche rückhaltlose Äußerung nimmt auch der Kaiser in dieser schweren Zeit sicher entgegen.

Gesandter v. Riberlen-Wächter als Vertreter des Staatssekretärs des Auswärtigen Amtes: Der Vorfall werde von niemandem mehr bedauert, als vom Auswärtigen Amt. Es handelt sich um einen speziellen Fall, der dadurch hervorgerufen ist, daß mit der wachsenden Arbeitslast nicht die Arbeitskräfte vermehrt worden sind. Die Eingänge haben sich seit 25 Jahren um das 4fache gesteigert. (Große Heiterkeit und Unruhe.) Es wird nirgends so genau gearbeitet als bei uns. (Große Heiterkeit.) Wenn man das Auswärtige Amt dem Ausland gegenüber herabsetzt — wie sollen unsere Diplomaten gestärkt werden? Die Regierung wird demnächst mit Vorschlägen zu einer Vermehrung des Personals hervortreten. Unsere Bureau's sind vortrefflich organisiert. Man solle durch eine abfällige Beurteilung nicht die Schaffensfreudigkeit lähmen.

Abg. v. Dirksen (Rp.): Der Abg. Heine hat in unverantwortlicher und frivolster Weise mit der auswärtigen Politik gespielt. (Lärm bei den Sozialdem.) Er sprach von Byzantinismus — um den Byzantinismus, den Sie treiben, beneiden wir Sie nicht. Einer Adresse, wie der von Haußmann vorgeschlagenen, können wir nicht zustimmen. Wir wollen durch unsere Haltung nicht die Position unserer Vertreter im Ausland erschweren. Aber Wandel muß geschaffen werden, die Schuldigen sind zu bestrafen und die Organisation muß geändert werden. Der Fehler ist schwer zu reparieren, unmöglich ist es nicht.

Damit schließt die Besprechung. — Bei Festsetzung der Tagesordnung für die nächste Sitzung beantragt Abg. Raab (wirtsch. Bg.), den Antrag seiner Partei, eine Adresse an den Kaiser abzuschicken, als ersten Punkt auf die morgige Tagesordnung zu setzen.

Nachdem Abg. v. Normann (kons.) namens seiner Partei erklärt hatte, sie würde gegen eine solche Adresse aus prinzipiellen Gründen stimmen, und die Abgg. Spahn (Str.) und Wasserfmann (ntl.) sich ihm angeschlossen hatten, während die Abgg. Dr. Wiemer (fr. Bp.) und Singer (Soz.) dem widersprachen, wird der Antrag Raab abgelehnt.

## Tagesneuigkeiten.

### Baden.

Seine königliche Hoheit der Großherzog haben unterm 15. September d. J. gnädigst geruht, den vortragenden Rat im Ministerium des Großherzoglichen Hauses und

„Ungläubiger Thomas, habe ich Dir nicht das liebste geopfert, Mann und Kind?“

Sie lächelte — er war besiegt — entschlossen zur letzten, schwersten Arbeit.

Als er das Zimmer verlassen, blickten sich Vater und Tochter einige Minuten schweigend an, beide lachten spöttisch.

„Gesteh, mein Kind, Du spielst ein wenig Komödie!“ begann ersterer leise.

„Und Du?“ fragte sie, ihn fest anblickend.

„Ich wasche meine Hände in Unschuld.“

„Wenn der Mohr seine Arbeit getan hat?“

„Dann kann er gehen!“

„Vortrefflich, Vater, nur darf er nicht gehen, wohin er will!“

„Er mag den guten Hartmuth in Amerika auffuchen und mit ihm ein Duett anstimmen; ich halte ihn wie einen Kapitän am Faden!“

Vater und Tochter lachten ausgelassen und bauten mit fester Hand weiter an dem Gebäude ihrer finsternen Pläne.

Frank reiste mit dem Nachtzuge ab; er richtete es ein, daß er spät abends in Paris eintraf. Der Kommerzienrat war mit seinem Sohne bereits wieder fort auf dem Wege nach der Schweiz.

Es war nicht schwer, ihre Spur zu verfolgen, der bekannte Hochmut seines Chefs ließ ihn stets die ersten Hotels auffuchen.

Er ging geradewegs in die Schweizer Alpen hinein, wo Eginhard im Bergsteigen

der auswärtigen Angelegenheiten, Kammerherrn und Legationsrat Ludwig Freiherr von Red, zu Höchstem außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Minister am königlich Bayerischen und königlich Württembergischen Hofe mit dem Siege in München, sowie zum Geheimen Legationsrat zu ernennen.

\* Durlach, 11. Nov. Gestern verstarb in Baden-Baden im Alter von 86 Jahren Herr Oberst a. D. Karl Friedrich Hieronimus, Ritter hoher Orden. Den älteren hiesigen Einwohnern ist Herr Hieronimus eine bekannte Persönlichkeit; er war 1870 Kommandeur des damals hier garnisonierenden 2. Bataillons des 2. badischen Grenadier-Regiments, zog mit ihm in den Krieg und führte es glücklich wieder in seine Garnison zurück.

\* Durlach, 12. Nov. Die Herren Gastwirte unseres Leserkreises machen wir hiermit nochmals auf die nächsten Freitag den 13. November, nachmittags 3 Uhr, bei Herrn W. Bodenmüller, Hauptstraße hier, stattfindende große allgemeine Gastwirteversammlung aufmerksam, in welcher Herr G. Hermann, Ehrenvorsitzender des Bayerisch-Bfälzischen, sowie des Sachsen-Meininger Gastwirteverbandes, Ehrenmitglied der Gastwirtevereine München und Straßburg i. E., über die Bestrebungen des Bundes Deutscher Gastwirte und dessen segensreich wirkende Sterbekasse und die großen Gefahren der Gastpflicht nach dem Bürgerlichen Gesetzbuch sprechen wird. Der Vortrag dieses, in deutschen Gastwirtekreisen wohlbekannten Redners ist interessant und fesselnd, weshalb wohl auch hier ein sehr starker Besuch aus den Kreisen der Gastwirte zu erwarten ist.

§ Karlsruhe, 11. Nov. [Strafkammer.] Vor dem Schöffengericht in Durlach hatte sich der Schlosser Heinrich Geist aus Hargenau am 15. Oktober wegen Bettels und Landstreicherei zu verantworten. Das Gericht erkannte gegen den Angeklagten auf 14 Tage Haft verbüßt durch die Untersuchungshaft und auf Ueberweisung an die Landespolizeibehörde. Gegen das Urteil, soweit es die Nebenstrafe anlangte, legte Geist Berufung ein, der die Strafkammer stattgab, indem sie die Ueberweisung aufhob.

♣ Baden-Baden, 11. Nov. Wie das „Badener Tagblatt“ vernimmt, trifft der Kaiser nächsten Sonntag, nachmittags 5 Uhr, zum Besuche der Großherzogin Luise hier ein. Die Abreise ist auf 7 Uhr abends angesetzt.

♣ Baden-Baden, 11. Nov. Der verheiratete Kutscher Franz Benz aus Lichten-

eine glänzende Bravour, eine wahre Wut entwickelte.

Der Kommerzienrat war in Verzweiflung, er konnte dem Tollkühnen nicht folgen und erlitt Höllequalen, während er in Gasthäusern die Rückkehr des Sohnes erwartete.

Am schwindelnden Abhang in der Nähe der Wolken wurde es diesem zum ersten Male nach vielen Jahren frei und leicht ums Herz; hier fühlte er Gottes Nähe, und die Erde mit ihrem elenden Ringen und Jagen nach Genuß schwand wie ein Nebelgebilde zu seinen Füßen.

Sie waren in Luzern; Eginhard schwärmte begeistert auf Tells Boden, zu Rüschnacht, auf dem Vierwaldstättersee; der Vater blieb seufzend in seinem guten Hotel, was kümmerten ihn solche Schwärmereien?

In der Nacht waren mehrere Gäste angekommen, unter anderem ein Engländer mit blondem Haar und blauer Brille, das glattrasierte Kinn in einer steifen weißen Krawatte steckend.

Trotz der Protestation und Bitten des Vaters war Eginhard noch einmal mit seinem Führer fort, um den Pilatusberg zu ersteigen, das sollte die letzte Tour sein.

War es Zufall, daß sein alter Führer behindert war und er zu dieser letzten Bergtour einen fremden, jungen Mann engagieren mußte?

War es Zufall, daß sich unterwegs der Engländer mit blondem Haar, der blauen Brille und der weißen Krawatte zu ihnen gesellte

tal geriet beim Steinführen unter die Räder seines Fuhrwerks. Er erlitt schwere Verletzungen, die den sofortigen Tod zur Folge hatten.

☉ Konstanz, 11. Nov. In einer vom demokratischen Verein veranstalteten und von etwa 1000 Personen besuchten Versammlung sprach Abg. Benedey über die bekannten Vorgänge auf dem Gebiete der auswärtigen Politik. Folgende Resolution fand einstimmige Annahme: Die heutige öffentliche Versammlung protestiert mit Entschiedenheit gegen ein persönliches Regiment in Deutschland. Sie erklärt ein solches als unwürdig des deutschen Volkes und erblickt in ihm eine ständige Gefährdung unseres Ansehens und unserer Stellung gegenüber dem Ausland und einen Widerspruch mit der geschichtlichen Entwicklung des deutschen Reiches und dem Geiste seiner Verfassung. Sie hält es daher für die Pflicht jedes Deutschen, mit allen gesetzlichen Mitteln auf Herstellung wahrhaft verfassungsmäßiger, konstitutioneller Zustände in unserem Vaterlande hinzuwirken.

### Deutsches Reich.

Friedrichshafen, 11. Nov. Es heißt, daß der Kaiser wahrscheinlich nie einen Aufstieg im Luftballon mitmachen werde. Abgesehen von anderen Gründen habe der Kaiser vor seiner Abreise nach hier der Kaiserin in die Hand versprechen müssen, nicht mit dem Luftschiff zu fahren.

\* Berlin, 12. Nov. Fürst Bülow machte gestern in einer Ministerial Sitzung im Reichstag Mitteilungen über die Grundzüge, die er heute im Bundesratsauschuß für auswärtige Angelegenheiten entwickeln wird.

\* Berlin, 12. Nov. Der Militärakustikerkreuzer „Groß 1“ hat gestern nachmittags 6 Uhr vom Tegeler Schießplatz aus eine Nachtdauerfahrt angetreten, die angeblich nach Hannover und zurück gehen und 24 Stunden dauern soll. Proviant, Werkzeug und schwere Pelze wurden eingepackt. Nach Ausführung einiger Manöver über dem Schießplatze entschwand der Ballon in der Nacht. Major Sperling führt denselben. Auf dem Schießplatze blieben Wachtposten mit Blinkfeuer für eine etwaige vorzeitige Rückkehr des Luftschiffes zurück.

\* Braunschweig, 12. Nov. Das Schwurgericht verurteilte die Wäscherin Kauli aus Holzwinden, die von ihren 6 Kindern 3 gleich nach der Geburt getötet hatte, zu 5½ Jahren Gefängnis.

### Frankreich.

Paris, 11. Nov. Aus Bay wird gemeldet, daß während der Fahrt eines Per-

und mit echt britischer Underschwamtheit seine Gesellschaft anbot?

Es war gar nicht möglich, den Sonderling abzuschütteln, er hing sich wie eine Klette an Eginhard, welcher am liebsten wieder umgekehrt wäre.

Sein Geschick und der Spott des Engländer trieb ihn vorwärts.

Immer höher ging es, immer höher; dort unten lag eine freundliche Sennhütte; Eginhard hörte das Geläute der Herden, melancholisch scholl das Alpenhorn herauf zu ihm; ihm wurde so weh ums Herz; so angstvoll, er schaute sich um, der Führer war verschwunden, vor ihm gähnte der Abgrund.

„Zurück!“ rief er dem Engländer zu, welcher mit verschränkten Armen dicht hinter ihm stand.

Dieser stieß ein kurzes Lachen aus, es klang schauerlich von der Felswand zurück. Er streckte die Hand nach Eginhard aus und nahm zu gleicher Zeit die Brille ab.

„Fare well, Mr. Steinhöfer!“ rief er mit grauenvollem Spott und holte zu einem kräftigen Stoße aus.

„Frank!“ rief der unglückliche Eginhard und stürzte hinab in die Tiefe.

Ein Aufschrei, dann war alles still; auf der grünen Matte tönte das Geläute der Herden und der melancholische Klang des Alpenhorns fort.

(Fortsetzung folgt.)



Jonenzuges über die Eisenbahnbrücke der Paris-Lyon-Mittelmeerbahn bei Reournac drei Leute Dynamitbomben gegen die Brückenpfeiler schleuderten. Die Brücke wurde heftig erschüttert. Unter den Reisenden entstand eine große Panik, doch ereignete sich kein weiterer Unglücksfall. Bisher konnte die Polizei der Uebelthäter nicht habhaft werden.

\* Nancy, 11. Nov. Ein Ballon mit mehreren Luftschiffen, an dessen Hülle deutlich der Name "Berlin" zu lesen war und an dessen Gondel eine deutsche Flagge flatterte, flog heute über das Dorf Haumont hinweg in der Richtung auf Verdun.

#### England.

\* London, 12. Nov. Das neue Schlachtschiff der Dreadnought-Klasse "Vellerophon" kehrte gestern von einer Probefahrt nach Portsmouth zurück. Es übertrifft mit seiner Schnelligkeit, die 22 Knoten beträgt, alle Erwartungen.

#### Rußland.

\* Petersburg, 12. Nov. Der Occultist Miller soll von russischen Hofkreisen zur Veranstaltung von Seancen an den Zarenhof berufen werden. Er habe für das Frühjahr einen Krieg auf dem Balkan und eine Katastrophe zwischen Deutschland und England wegen Persien prophezeit.

#### Amerika.

\* New-York, 12. Nov. Bei einem Zusammenstoß von 2 Güterzügen in der Nähe von Chepene wurden in vergangener Nacht 12 Arbeiter getötet.

\* New-Orleans, 12. Nov. Bei einem Zusammenstoß zweier Züge bei Littlewoods wurden 11 Personen getötet und viele verletzt.

#### Verschiedenes.

— Ein Bureaukratenstücklein. Ein unglaubliches Stück wird aus Hessen mitgeteilt: Bekanntlich sind die Vorschriften bezüglich der Nebelausbekämpfung äußerst scharf, kaum aber wird der Gesetzgeber geahnt haben, daß ihre Auslegung zu der folgenden Ungeheuerlichkeit führen könnte. Im Mai d. J. bepflanzte ein Winzer aus Osthofen bei Worms einen Acker mit Reben und seine Frau machte auf dem Bürgermeisteramt die nötige Anzeige. Diese wurde entgegengenommen. Da die Frau aber nicht genau den Namen der betreffenden Gewanne und die Nummer des Ackers wußte, wurde ihr der noch zu ergänzende Anmeldechein vorerst nicht ausgehändigt, er sollte später abgeholt werden, was indessen von den Leuten vergessen wurde. Im August ordnete

nun das Kreisamt zur nicht geringen Verblüffung des betreffenden Winzers an, daß die Reben auszureißen seien, da kein Anmeldechein vorliege, und weil die Ausreißung in der gesetzten Frist nicht geschah, bekam der Winzer einen Strafbefehl mit 10 Mk. Das Kreisamt, an welches sich der Mann gewandt hatte, konnte nichts tun, empfahl aber eine Eingabe an das Ministerium des Innern. Die Eingabe wurde gemacht, das Ministerium wies sie aber ab und verfügte gleichzeitig, daß das fragliche Nebengelände innerhalb acht Tagen zu vernichten sei, außerdem müsse es eingezäunt, mit Petroleum desinfiziert werden und dann 3 Jahre unbebaut liegen bleiben. Alle Vorstellungen des Eigentümers, die Nebelausschmüßung habe die gut gediehene Anlage untersucht und für vollständig gesund befunden, nützen nichts. — Das über den Mann wegen einer kleinen Vergeßlichkeit hereingebrochene Verhängnis wird seinen Lauf nehmen, wenn nicht in Kürze ein Wunder geschieht. Ein Weinberg, gegen den absolut nichts einzuwenden ist, wird radikal zerstört werden und drei Jahre lang als "Nebelausherd" liegen bleiben, bloß, weil ein Anmeldezettel fehlt, der nachträglich nicht beschafft werden konnte, weil die Frist abgelaufen war.

### liegenschaftskäufe zu Durlach im Monat August 1908,

sofern nicht die Beteiligten die Unterlassung der Veröffentlichung beantragt haben.

Der Grundstücke Flächeninhalt, Kulturart und Gewann.	Name, Stand und Wohnort des bisherigen Eigentümers	Name, Stand und Wohnort des neuen Eigentümers	Preis M.
2,40 a Hofraite Pfingstraße	Falkner Ludwig, Schreinermeister hier	Stir Josef, Maurermeisters Eheleute hier	3 480
4,08 a Weinberg auf dem Kapenberg	Daubenger Ludwig, Fabrikarb. Ehefr., Grödingen	Stadtgemeinde Durlach	61
6,15 a Acker in dem Sonnental	Daubenger Joh. Mart., Tagl. Wirt., Grödingen	dto.	92
5,83 a Acker und Weinberg im Steinle	Zittel Ludwig Emil, Landwirts Witwe, Karlsruhe	Kollb Jakob Friedrich, Kaufmanns Ehef., Karlsruhe	1 700
11,57 a dto.	dto.	dto.	
44,64 a Wiese Lenzenghub	Kähler Jakob, Fuhrunternehmer, Karlsruhe	Beith Moriz, Privatier, Karlsruhe	
42,30 a dto.	dto.	dto.	
15,75 a Wiese auf der untern Hub	dto.	dto.	
31,95 a Wiese in den Heegwiesen	dto.	dto.	
64,89 a dto.	dto.	dto.	
38,34 a Acker im untern Rappeneigen	dto.	dto.	
19,17 a dto.	Beith Moriz, Privatier, Karlsruhe	Born Ernst, Fabrikarbeiters Eheleute, Aue	675
1,75 a Hausgarten u. Glasurgraben Seboldstr.	dto.	Born Karl Wilhelm, Landwirt, Aue	675
4,78 a Acker in der Beun	Zittel Friedrich Ludwig, Maler hier	Schweizer Karl Ludwig, Maurermeistr. Ehef. hier	1 750
4,78 a dto.	Kunzmann Karl, Wirt, Stuttgart	Kähler Andreas, Goldarbeiter, Dörschelbronn	1 000
21,06 a Acker an der Geroldshöhe	Kähler Andreas, Goldarbeiter, Dörschelbronn	Verch Hermann, Bohrer hier	300
15,40 a Wiese auf der Breit	Bidel Martin, Kaufmann, Hagsfeld	Wolf Wilhelm, Maurers Witwe, Hagsfeld	400
15,59 a Wiese Störrenäckerwiesen	dto.	Kap Friedrich August, Landwirts Eheleute, Hagsfeld	280
5,58 a Wiese an der Geroldshöhe	dto.	dto.	280
7,71 a Wiese Heerdwegwiesen	dto.	Schmidt Emil, Metzgers Eheleute, Hagsfeld	100
6,50 a dto.	dto.	Vinder Christian Ludwig, Glasers Eheleute, Hagsfeld	130
	dto.	Weigel Ludwig Karl, Modellschreiner, Hagsfeld	130

#### Bekanntmachung.

Am 1. Dezember d. Js., vormittags 10 Uhr, soll die Lieferung des Fleisch- u. Bedarfs für die Küche des Trainbataillons Nr. 14 in Durlach auf die Zeit vom 1. Januar bis 30. Juni 1909 einschließlich öffentlich verdungen werden.

Die Lieferungsbedingungen liegen vom 20. d. Mts. ab bis zur Terminstunde auf dem Geschäftszimmer des Trainbataillons Nr. 14 in Durlach an den Wochentagen während der Dienststunden zu jedermanns Einsicht aus und können gegen Erstattung der Selbstkosten bezogen werden.

Lieferungsangebote, versehen mit der Aufschrift: "Lieferung von Fleisch- und Wurstwaren", sind portofrei spätestens zur Terminstunde an das Trainbataillon Nr. 14 in Durlach einzureichen.

Karlsruhe, 5. Nov. 1908.

Intendantur XIV. Armeekorps.

#### Durlach.

#### Steigerungs-Zurücknahme.

Die auf 13. d. Mts. bestimmte Zwangsversteigerung bezüglich 2 Pferden mit Geschirr, 2 Steinwagen, 38 Treppentritten, 1 Flaschenzug, Gerüst- und Bauholz

findet nicht statt.

Durlach, 12. Nov. 1908.

Laier,

Gerichtsvollzieher.



**Cognac Scherer**

Langen bei Frankfurt a. M. & Cognac.

Verkaufsstellen: G. F. Blum, Inh. Gust. Blum, Hauptstrasse, Durlach. Karl J. Wenz, Söllingen.

**Trinkt bei Husten** den 57 Jahre weltberühmten **Bonner Kraftzucker** von J. G. Maass, Bonn. Platten 15 und 30 Pfg. (s. Auflösen) in Durlach bei Philipp Unger und Filialen

**Wer seine Kinder lieb hat,**

gebe ihnen während der **Frühjahrszeit** wohlschmeckende **Lebertran-Emulsion**

**Dorsch-Lebertran**, oder **Lebertran-Emulsion**

p. Flasche 85 u. 1.50 p. Flasche A 2.—

Ferner empfehle die weltberühmte **Scotts-Emulsion**, per Flasche 3 Mk.

**Lebertran** bildet und reinigt Blut, kräftigt und trägt zur Besserung der Gesundheit bei.

**Adler-Drogerie August Peter, Hauptstr. 16.**

**Berghausen.**

**Kohlenlieferung**

Die Gemeinde vergibt die Lieferung einer Eisenbahnwagenladung **gefeibter Ruhrkohlen** frei in das Magazin. Angebote sind bis längstens Montag den 16. November d. Js., vormittags 8 Uhr, beim Gemeinderat einzureichen.

Berghausen, 11. Nov. 1908.

Der Gemeinderat:  
Wagner.  
Ringwald.



**Cognac**

DER Deutschen Cognac-Compagnie

Löwenwarter & Co. Commandit-Gesellsch. zu Köln

\*\*\* \*\*

zu M. 2.—, 2.50, 3.—, 3.50

Marke Null . . . pr. Fl. Mk. 1.50

Marke 5 Stern . . . pr. Fl. Mk. 4.—

Durlach bei Aug. Peter, Königsbach bei L. Wenz. Garantiert frei von ätherischen Essenzen.

**Automobil- u. Fahrrad-**

**Halle**

mit großer Zufahrt für jedermann zum Einstellen bringe ich in empfehlende Erinnerung.

**Eugen Klemm, Pfingstr. 90.**



Frisch eingetroffen  
echte Holländer  
**Schellfische**  
mittelgroß  
Pfund 30  $\frac{3}{4}$

**Backschellfische**  
Pfund 23  $\frac{3}{4}$

Frish gewässerte  
**Stockfische**  
Pfund 23  $\frac{3}{4}$   
empfehlen

**Pfannkuch & Co.**  
Filiale in Durlach  
Hauptstraße 64 am Rathaus.

**Sportklub „Teutonia“**  
Durlach.  
Samstag den 14. d. Mts.,  
abends 8 Uhr, findet unsere  
Monatsversammlung  
bei Mitglied Griener zum Linden-  
keller statt. Vollzähliges Er-  
scheinen wünscht  
Der Vorstand.

Neue große  
**Zwetschgen**  
per Pfd. 25 Pfg.

Neue  
**Birnschnitz**  
per Pfd. 16 Pfg.

**Luger & Filialen.**

**Unter uns**  
gesagt, die beste med. Seife ist die echte  
Stedenpferd-Teerschwefel-Seife  
von Bergmann & Co., Madeburg  
mit Schutzmarke: Stedenpferd  
gegen alle Arten Hautunreinigkeiten  
u. Hautausschläge, wie Mitesser, Finnen,  
Flechten, Blüthen, rote Flecke u. a. St.  
50 Pf. in beiden Apotheken.

**Gestrickte**  
**Herren- u. Damenwesten**  
Sport- u. Kinder-Sweaters  
**Tricot-Leibwäsche**  
nach jedem gewünschten Mass.  
Fußschlupfer und Kniewärmer.

**B. Schweigardt**  
Maschinenstrickerei  
Durlach, Adlerstr. 11.

Freitag großes  
**Schlachtfest**  
Gasthaus zum Ochsen.  
Ein tüchtiges, fleißiges Dienst-  
mädchen per 15. d. Mts. oder  
1. Dezember nach Baden gesucht.  
Näheres durch Agent J. Menert,  
Lammstraße 10, 2. St.

**Todes-Anzeige.**  
Schmerzerfüllt machen wir die traurige  
Mitteilung, daß unsere liebe Gattin und  
Mutter  
**Frau Friederike Wagner,**  
geb. Waag,  
heute nacht 1 Uhr nach kurzem schweren  
Leiden im Alter von 48 Jahren sanft  
entschlafen ist.  
Im Namen der tieftrauernden Hinterbliebenen:  
**Familie Wagner,**  
„ Waag.  
Durlach den 12. November 1908.  
Die Beerdigung findet Samstag nachmittag 3 Uhr von  
der Friedhofskapelle aus statt.

**Gewerbe- und Handwerker-Verein Durlach**  
S. V.  
**Mitglieder-Versammlung**  
Dienstag den 17. November 1908, abends 8 Uhr, im „Gast-  
haus zur Blume“ (Kleiner Saal).  
**Tagesordnung:**  
1. Die Einführung des kleinen Befähigungsnachweises, hier  
die Verleihung der Befugnis zur Anleitung von Lehr-  
lingen betreffend.  
2. Bericht über den Gantag in Weingarten.  
3. Winterveranstaltungen betreffend.  
4. Wünsche und Anträge.  
Wir bitten um zahlreiche Beteiligung; auch Handwerker, die  
noch nicht Mitglied bei uns sind, sind willkommen.  
Der Vorstand.

**Gänzlicher Ausverkauf.**  
Wegen Aufgabe meines Geschäfts gewähre ich auf sämtliche Artikel  
**10 bis 20% Rabatt.**  
Schuhwaren von den einfachsten bis zu den feinsten,  
Herren-, Damen- und Kinderstiefel, Winterschuhe,  
Starke Rohr- und Arbeitstiefel und Hauschuhe unter  
Fabrikpreisen, garantiert gute Ware,  
Wollwaren, Kurzwaren, Arbeitskleider, Schürzen,  
Schwämme, Tabakpfeifen,  
Abgelagerte Cigarren, beste Fabrikate, unterm Ankaufspreis  
tischenweise.  
**Karl Schaber, Ecke Friedrich- u. Wilhelmstr.**

**Kleiderstoffe, neueste Dessins, Manufaktur-,  
Aussteuerwaren, Bettfedern,  
Herren-, Frauen- und Kinderwäsche,  
eine große Partie Kleider- u. Blusen-Reste**  
offertiert zu denkbar niedersten Preisen  
**Josef Dietz, Kelterstrasse 35.**

**Obstbäume!**  
Nur Herbstpflanzung gewährt sicheren Erfolg.  
Apfel- und Birnhochstämme, verschiedene Sorten, per Stück 1.25.  
Ersinger Frühzwetschgen " " 1.40.  
Kirschen, Zwetschgen und Reineclauden " " 1.10.  
Spalierbäume, Äpfel und Birnen, " " 2.—  
offertiert in gesunder, reich bewurzelter Ware  
**Friedrich Wendling,**  
Telephon 184. Gröningerstraße 69.

**Haus-Verkauf.**  
Wegen bevorstehender Abreise nach dem Auslande verkaufe  
ich mein in Durlach belegenes Anwesen zu jedem annehmbaren  
Preis. Dasselbe eignet sich vortrefflich für Schlosser, Schreiner,  
Spengler oder als Fabrik-Filiale. Flotte Rentabilität nachweis-  
bar. Günst. Spekulationsobjekt in der Nähe der Hauptstraße im-  
mittlen der Stadt. Nie wiederkehrende günstige Kaufgelegenheit.  
Schriftliche Anfragen befördert die Exp. d. Bl. unter Nr. 24,000.

**Kaffee!**  
Liebhavern einer guten  
Tasse Kaffee empfehlen  
wir als besonders preis-  
wert — garantiert rein-  
schmeckend — unsern  
**Sirocco-Kaffee**  
—  $\frac{1}{2}$  & 60  $\frac{3}{4}$  —  
stets frisch gebrannt aus  
unserer eigenen Sirocco-  
Kaffee-Rösterei mit elek-  
trischem Betrieb.  
**Pfannkuch & Co.**  
Filiale in Durlach  
Hauptstraße 64 am Rathaus.

**Schöne Hochbirnen**  
sind zu haben bei  
**Wilh. Giese, Herrenstr. 7.**

**Feinstes Hubelbrot**  
empfiehlt  
**Bäckerei Bader,**  
Palmaienstraße 10.

**Junge Hühner,**  
rebhuhnfarbig, 8-10 Stück, zu  
verkaufen bei  
**Heinrich Walschburger,**  
Wolfartsweier.

**Feines Pianino**  
aus berühmter Fabrik, nur kurze  
Zeit im Gebrauch, preiswert ab-  
zugeben. Anfragen unter Nr. 342  
befördert die Exp. d. Bl.

Emmericher Waren-Expedition  
**KAFFEE, THEE, CACAO** etc.  
J. Burgstahler, Adlerstr. 11.

**Ein möbliertes Zimmer**  
ist zu vermieten  
**Bäderstraße 4, 2. St.**  
Eine Frau sucht für vor- oder  
nachmittags einen **Laufplatz.**  
Näheres **Pinzstraße 85.**

**Gut erhaltener Ueberzieher**  
für schlanke Figur billig zu ver-  
kaufen **Hauptstraße 8.**  
Es werden einige Kunden an-  
genommen für Flick- und neue  
Sachen **Kelterstraße 9.**

Eine ältere Witwe sucht leichtere  
Beschäftigung am liebsten in einem  
kleinen Haushalt eines Herrn oder  
Dame. Offerten unter Nr. 343  
an die Expedition dieses Blattes.

**Als passendes  
Weihnachtsgeschenk**  
empfehle: Herrenwesten, zum Be-  
stücken, in großer Auswahl, sowie  
Kongress-, Java-, Gardanger-,  
Fleischstoff etc., ferner, Seiden, Feln  
und Stützgarne, alles in bester  
Qualität. Arbeiten werden auf  
Wunsch angefangen. Um geneigten  
Zuspruch bittet  
**Frau Albrecht Hoffmann,**  
Herrenstraße 16, 2. St.  
Bestell-, Best- und Hering von Emil Grop, Durlach.

**Vorausichtige Witterung am 13. Nov.**  
Weiß trüb, wärmer, stellenweise leichte  
Niederschläge.